



Katalog-Nr. 79

Menschen in der Straße (Lithographie)

Freundlich.) Einstein hat bekanntlich die Ästhetik der Negerplastik zu schreiben versucht. Für Niemayer („Von Wesen und Wandlung der Plastik“, Genius 1919) bewahrt die afrikanische Kunst den Ursinn der Plastik reiner als irgendeine ihrer geschichtlichen Entfaltungen.

Rührend tritt uns der reine Infantilismus im Schaffen Henri Rousseaus entgegen. Rousseau war der erste Europäer unserer Zeit, der als Künstler Mensch, Ding und Landschaft wieder mit den erstaunten Augen und der reinen Seele des Kindes sah und erlebte. Alles war ihm neu und bedeutsam. Die Erfahrungen der Vergangenheit und das Wissen der Gegenwart haben ihn gar nicht beeinflusst. Seine Seele war ganz auf sich selbst gestellt. Hinter der Realität sah er nicht das Gesetz, sondern das Wunder. Als französischer Kleinbürger malte er das Erlebnis des mexikanischen Urwaldes, den er in jungen Jahren gesehen hatte. Mystik und Dämonie einer sich selbst überlassenen unbändigen prachtfunkelnden Natur ließ sein traumwandlerischer Pinsel auf der Leinwand entstehen.

Aber auch die Landschaften, die er von Paris und der Banlieue malt, wachsen — wie schon Wilhelm Uhde hervorgehoben hat — „über alle Realitäten in einer fremdartigen und faszinierenden Weise hinaus“. Rousseau ist das Phänomen einer schöpferischen Naivität.

Eine Reihe nordischer Künstler fühlt sich seinem Stil und seiner Gesinnung verbunden: vor allem Chagall, Albert-Bloch und Davringhausen. Am engsten hat sich wohl André Löhne an Rousseau angeschmiegt.

Der Infantilismus eines George Grosz ist dagegen grundverschieden von dem Henri Rousseaus. Vor allem fehlt dem Deutsch-Amerikaner die rührende Unabsichtlichkeit des Douaniers. Sein Infantilismus ist bewusste und gewollte Stilform, abgeleitet von Zeichnungen, wie sie die ungelente Hand eines gamins auf Häuserwände hinkritzelt. Aus der Perspektive eines frühreifen, verderbten Straßenjüngens versucht George Grosz die Großstadt zu sehen, und zwar jene trostlosen Viertel der Peripherie, wo der Mensch von Kindesbeinen an von den Bildern der Not, des Lasters und des



Katalog-Nr. 39

Schreiender Göbel I (Zeichnung)